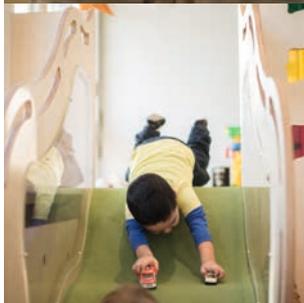


# Konzeption der Kindertagesstätte „Die Rennmäuse“



## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Vorbemerkungen</b> .....	2
<b>2.</b>	<b>Die Kindertagesstätte „die Rennmäuse“</b> .....	2
2.1.	Träger	
2.2.	Geschichte der Einrichtung	
2.3.	Lage und Erreichbarkeit	
2.4.	Größe der Einrichtung und Räumlichkeiten	
2.5.	Organisation der Kindertagesstätte	
2.6.	Öffnungs- und Schließzeiten	
2.7.	Anmeldungen	
2.8.	Finanzierung	
<b>3.</b>	<b>Lebenswelten und sozialräumliches Umfeld der Kinder</b> .....	7
<b>4.</b>	<b>Unsere Philosophie</b> .....	7
4.1.	Unser Selbstverständnis - unsere Leitgedanken	
4.2.	Unser Bild vom Kind	
4.3.	Kinder haben Rechte - Partizipation	
4.4.	Kinderschutz	
4.5.	Unsere Haltung als Erzieherinnen	
<b>5.</b>	<b>Ziele, pädagogische Grundsätze und Methoden</b> .....	9
5.1.	Gesetzliche Grundlage	
5.2.	Ziele	
5.3.	Pädagogische Grundsätze	
5.4.	Methoden und Ansätze	
<b>6.</b>	<b>Inhaltliche Einzelfragen</b> .....	11
6.1.	Willkommenskultur & Eingewöhnung	
6.2.	Tagesablauf Kinderkrippe/Kindergarten	
6.3.	Bildungs- und Erziehungsziele	
<b>7.</b>	<b>Beobachtung und Dokumentation</b> .....	14
7.1.	Krippe (Petermann & Petermann)	
7.2.	Kindergarten (KOMPIK)	
7.3.	Das Portfolio und Lerngeschichten	
7.4.	Transparenz durch öffentliche Dokumentation	
<b>8.</b>	<b>Netzwerkarbeit</b> .....	16
8.1.	Zusammenarbeit mit den Eltern	
8.2.	Ehrenamtliche Mitarbeiter	
<b>9.</b>	<b>Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –entwicklung</b> .....	17
9.1.	Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team	
9.2.	Befragung der Eltern und Kinder sowie Mitarbeitergespräche	
9.3.	Beschwerdemanagement	
<b>10.</b>	<b>Konzeptionelle Weiterentwicklung</b> .....	18

## Verweisform

Im folgenden Konzept wird zugunsten der Übersichtlichkeit auf die Doppelbezeichnungen in männlicher und weiblicher Schreibweise verzichtet

## **1. Vorbemerkungen**

Die Konzeption der Kindertagesstätte des SOS-Kinderdorf Nürnberg Kinder-, Jugend- und Berufshilfe richtet sich an Eltern, interessierte Fachleute aus Jugendämtern, an soziale Einrichtungen wie Beratungsstellen, Frühfördereinrichtungen und Kindertagesstätten anderer Träger sowie an alle Interessierte.

Wir verstehen uns als ein offenes, buntes und lebendiges Haus. Unsere Arbeit ist familienergänzend und partnerschaftlich. Vorrangig sollen sich bei uns Kinder und Eltern wohl fühlen und in ihrer „Einzigartigkeit“ angenommen sein. Denn wer in einem Klima von Angst und Strenge lebt, traut sich nicht, offen und neugierig in die Welt zu gehen.

Wir sehen uns als Partner und/oder Wegbegleiter für Kinder und Eltern. Wir arbeiten mit ihnen in einem gemeinsam aufgebauten Vertrauensverhältnis Hand in Hand. Es ist selbstverständlich, dass unterschiedliche Nationen aus unterschiedlichen sozialen Milieus in unserer Einrichtung vertreten sind. Dies ist für uns normal und stellt keine Besonderheit dar.

## **2. Die Kindertagesstätte „die Rennmäuse“**

### **2.1. Träger**

Träger der Kindertagesstätte ist der SOS-Kinderdorf e.V. mit Sitz in München. SOS-Kinderdorf Nürnberg - Kinder-, Jugend- und Berufshilfe - eine Einrichtung des SOS-Kinderdorf-Vereins in Deutschland ist seit 40 Jahren in der Jugendhilfe und beruflichen Bildung tätig. Die Aufgabenschwerpunkte liegen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Berufsvorbereitung und Berufsausbildung für Jugendliche und junge Erwachsene. Für mehr als 650 Kinder und Jugendliche im Großraum Nürnberg bieten das SOS-Kinderdorf Nürnberg Unterstützung in der aktuellen Lebenssituation an. Das SOS-Kinderdorf Nürnberg ist eine von 40 Einrichtungen des SOS-Kinderdorfvereins Deutschland.

Eine Bereichsleitung des SOS-Kinderdorfs Nürnberg ist Vorgesetzte der Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte.

### **2.2. Geschichte der Einrichtung**

Das SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg (als ein Teil der Gesamteinrichtung) wurde 1986 gegründet mit dem Ziel, sozial benachteiligte junge Menschen bei der Berufsorientierung/-findung zu unterstützen und eine berufliche Ausbildung zu erlangen. Um besonders allein erziehenden Müttern und Vätern eine Berufsausbildung zu ermöglichen, wurde 1990 eine Kinderkrippe im SOS-Berufsausbildungszentrum eingerichtet. Bald entstand bei den Auszubildenden auch der Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten ihrer älter werdenden Kinder. Nach mehrjährigen Bemühungen konnten im September 1996 zusätzlich zwei Kindergartengruppen im Rennweg eröffnet werden. Nach nunmehr gut 20 Jahren erfolgte ein Umzug in den Nordosten Nürnbergs in die Klingenhofstraße.

### **2.3. Lage und Erreichbarkeit**

Die SOS-Kindertagesstätte liegt am Nordostbahnhof in der Nähe der Gewerbegebiete Klingenhof, Schafhof und Nordostpark. Durch das Neubaugebiet „Nord-Ost Wohnen“ (NOW) in Schoppershof sind neue Wohnangebote geschaffen worden. Das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen dieses Stadtteils ist von einem toleranten, nachbarschaftlichen Miteinander geprägt.

Die SOS-Kindertagesstätte befindet sich im Erdgeschoss des mehrstöckigen Verwaltungsgebäudes des Berufsausbildungszentrums. Sie verfügt über eine nahegelegene Anbindung zur U-Bahn und Gräfenbergbahn, sodass sie ohne Auto gut erreichbar ist. Für Ausflüge in die Natur bietet sich zum Beispiel der nahegelegene Volkspark Marienberg an.

## 2.4. Größe der Einrichtung und räumliche Ausstattung

Die bauliche und Inhaltliche Gestaltung der Räumlichkeiten haben wir stets mit kindgerechtem Blick für die unterschiedlichen Altersgruppen durchgeführt. Das Erdgeschoß der Kindertageseinrichtung ist barrierefrei. Unsere Betreuungsräume haben viel Tageslicht und schaffen damit eine angenehme und freundliche Atmosphäre. Überwiegend sind sie mit Blick auf unseren Außenbereich ausgerichtet und bieten abwechslungsreiche und naturnahe visuelle Eindrücke.

Alle Zimmertüren sind mit Sichtfenstern ausgestattet und bieten jederzeit die Möglichkeit zur Interaktion und zum Einsehen des Raumgeschehens für unsere Kinder. Dadurch findet immer Begegnung und Beobachtung statt.

Ein zentraler Eingangsbereich für alle Kinder der unterschiedlichen Altersbereiche bietet jedem Kind einen persönlichen Garderobenplatz und darüber hinaus Begegnungsmöglichkeiten. Von hier aus startet jedes Kind in seinen Gruppenalltag.

Derzeit besteht die Kita aus insgesamt drei Gruppen und 45 Plätzen. Eine Kindergarten-Gruppe für Kinder ab zweieinhalb bis sieben Jahren mit maximal 25 Plätzen sowie zwei Krippengruppen mit je zehn Plätzen für Kinder von ein bis drei Jahren.

### 2.4.1. Bereich Kindergarten



#### 2.4.1.1. Gruppenraum

Der Kindergartengruppenraum bietet die Basis für unsere Kinder im Kita Alltag anzukommen und in die vertiefende Freispielphase überzugehen. Er ist ausgestattet mit einer zweiten Spielebene, hellen Möbeln und einer großzügigen Fensterfront. Er dient als Treffpunkt für die gesamte Kindergruppe um sich im Alltag zu orientieren, tägliche Gruppenbesprechungen durchzuführen oder Geburtstage zu feiern.

Inhaltlich bietet er die Bereiche Bilderbücher und lesen, Kreativität durch malen, basteln, etc., Rollenspiel sowie Gesellschaftsspiele und Puzzles an. Rückzug bietet die raumhohe zweite Spielebene, die jederzeit für alle Kinder zugänglich ist.

#### 2.4.1.2. Ruhe- und Mehrzweckraum

Der Ruheraum dient als multifunktionaler Nebenraum während der Freispielphase am Vormittag dazu, sich zurück zu ziehen um sich inhaltlich intensiv im Rollenspiel zu vertiefen. Er bietet Platz um z.B. mit Decken, Kissen und Trennwänden Höhlen zu bauen. Im Austausch mit den Erzieherinnen können sich unsere Kinder selbständig zwischen den Räumen bewegen.

Über die Mittagszeit kann der Raum vollständig abgedunkelt werden und dient als Ruhe- und Schlafraum. Jedes ruhende Kind hat auf der eigenen Matratze einen festen Platz auf der

freien Bodenfläche. Die Ruhephase der Kinder wird stets von einer Erzieherin gestaltet und begleitet, die ebenso den Raum entsprechend vor- und nachbereitet.

In der Freispielphase am Nachmittag kann er wieder von allen Kindern als zusätzlicher Spielraum mit entsprechenden Materialien aufgesucht werden.

Darüber hinaus bietet der Raum mit wenigen Handgriffen viel Platz für Bewegungsangebote mit Kleingruppen oder Inszenierungen von Geschichten und Musikangeboten.



#### **2.4.1.3. Küche und Mehrzweckraum**

Dieser Raum hat zwei großzügige Fensterflächen und dadurch sehr viel Tageslicht. Die helle Einrichtung und der warme Holzboden sorgen für eine angenehme Atmosphäre. Neben einer Küchenzeile ist er mit Tischen und Stühlen sowie einem Regal für das Materialangebot ausgestattet.

Gemeinsam mit den Kindern bereiten wir das Frühstück vor, decken die Tische, wählen das Essensangebot aus und schneiden

Obst und Gemüse auf. Das Frühstück wird von einer Erzieherin vorbereitet, begleitet und abgeschlossen. In jeder Essenssituation im Kitaalltag (Frühstück, Mittagessen und Vesper) steht die Selbständigkeit der Kinder im Vordergrund. Jedes Kind lernt Verantwortung für seine Ernährung und seinen Platz zu übernehmen. Die Inhalte der Schränke sind beschriftet und mit Fotos dargestellt, so dass sich die Kinder gut zu Recht finden können.

Für das Mittagessen decken zwei Kinder für die Gesamtgruppe die Tische. Nach dem Essen werden gemeinsam mit den Kindern die Tische abgewischt und bei Bedarf der Boden gekehrt. Somit ist der Raum für weitere Angebote im Tagesablauf jederzeit vorbereitet und nutzbar. Er bietet Möglichkeiten für Angebote zur Materialerfahrung wie z.B. schütten und gießen oder zum Forschen.

Den wöchentlichen Einkauf für Frühstück und Vesper führen wir ebenfalls gemeinsam mit den Kindern durch. Die Vor- und Nachbereitung dafür findet hauptsächlich in diesem Raum statt. Ein Blick in die Vorratsschränke, den Kühlschrank und die Obstschale verrät dabei welche Vorräte vorhanden sind und welche aufgefüllt werden müssen. Die Kinder können eigene Vorschläge und Ideen zur Auswahl der Lebensmittel einbringen.

Gemeinsam mit einer Erzieherin und einem Trolli geht es zu Fuß zu den nahegelegenen Einkaufsmöglichkeiten. Im Anschluss daran räumen wir die Lebensmittel gemeinsam auf und verteilen sie auf die verschiedenen Gruppen.

#### **2.4.1.4. Untergeschoß**

Es befinden sich zwei weitere Nebenräume im Souterrain des Gebäudes die Platz für Kleingruppen bieten und stets von einer Erzieherin betreut werden. Diese Räume werden im Kitaalltag Gruppen- und Altersübergreifend genutzt und sind ebenfalls multifunktional. Der kleinere Raum bietet Platz für den Bereich Bauen und Konstruieren. Die Bauwerke der Kinder können über mehrere Tage erhalten bleiben und im Spiel beliebig erweitert und verändert werden. Verschiedene Ebenen schaffen wir mit Podesten und Rampen. Alle Materialien können im Ordnungssystem zügig verstaut werden, so dass der Raum ebenfalls Fläche für Gruppenangebote bietet.

Direkt im Anschluss befindet sich ein größerer Raum der gezielt für Bewegung ausgestattet ist. Die Kinder können sich selbst und ihren Körper erproben und erleben. Eigene Grenzen erkennen und sich motorisch weiterentwickeln. Je nach Gruppensituation bietet der Raum die Möglichkeit der selbst gewählten Körpererfahrung für die Kinder und der Errichtung von Bewegungsbaustellen die von den Fachkräften begleitet werden. Darüber hinaus kann die Durchführung von gezielten Bewegungsangeboten durch die Erzieherinnen stattfinden.



#### **2.4.1.5. Außenspielbereich**

Unser Garten bietet ausreichend Platz und abwechslungsreiche Möglichkeiten für Naturerfahrungen. Darüber hinaus ist er die tägliche Begegnungsstätte für alle Kinder und Altersbereiche der Kita. Dabei sind alle Bereiche für die Kinder frei zugänglich und bieten altersentsprechende Möglichkeiten in den Außenspielbereichen.

Ausreichend Platz für Bewegung, Wasseranschlüsse und Spielvorrichtungen, Sand- und Rasenspielfläche, Erdhügel mit Matschbereich, ein Baumhaus mit erhöhter Spielfläche und Rückzugsmöglichkeit, Rampen, Stufen, Baumstämme, Podeste, eine Rutsche und verschieden Materialien sowie Fahrzeuge schaffen für die Kinder vielfältige Möglichkeiten für Bewegungsanlässe und Naturerfahrung. Zusätzlich sind Sozialraumerfahrungen und Beobachtungen möglich, z.B. mit der Müllabfuhr, der Gräfenbergbahn, den Flugzeugen und darüber hinaus mit unserem Berufsausbildungszentrum und den handwerklichen Arbeitsbereichen wie zum Beispiel der Haustechnik, der Schreinerei und der Gärtnerei.

### **2.4.2. Bereich Kinderkrippe**

#### **2.4.2.1. Spielflur**

Der Spielflur in unserem Krippenbereich ist Haupteingang für beide Gruppen und bietet vor allem vielfältige Möglichkeiten für Begegnungen. Er wird aus hygienischen Gründen nur mit Schuhüberziehern oder strümpfig betreten. Die Glasfront zum zentralen Garderobenbereich verstärkt dies zusätzlich und sorgt für Lichtdurchflutung. Durch die Öffnung der Gruppen finden Begegnungen der Kinder beider Gruppen statt.

Der Fokus im Krippenalltag liegt hierbei auf gemeinsamer Bewegung. Holz Elemente aus der Emmi Pickler Pädagogik laden zum Klettern, schaukeln und rutschen ein. Sie können beliebig ergänzt und ausgetauscht werden, so dass vielfältige Bewegungsmöglichkeiten mit Indoor Fahrzeugen oder Polstern entstehen. An sich bietet der Flur ohne zusätzliche Materialien Platz für Bewegung und Tanz. In Randzeiten vom Kitaalltag wird er auch gruppenübergreifend gemeinsam von Krippen- und Kindergartenkindern für Bewegung genutzt. Ebenfalls findet hier unser wöchentlicher Singkreis statt an dem alle Kita Kinder und Erzieherinnen teilnehmen. Auch für gemeinsame Feste, z.B. Fasching und weitere Aktivitäten bietet er ausreichend Platz. In einer Nische befindet sich eine Küchenzeile die täglich zur Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten genutzt wird und gruppenübergreifenden Angebote wie z.B. backen ermöglicht.



### 2.4.2.2. Gruppenräume

Beide Gruppenräume sind helle, lichtdurchflutete Räume mit Fensterfronten und Blick in unseren Außenspielbereich. Sie sind ausgestattet mit Hochebenen wodurch die Kinder auf Brüstungshöhe kommen und Weitblicke genießen können. Beobachtungen der Natur, den spielenden Kindergartenkindern, der Gräfenbergbahn und des Parkplatzes sind möglich. Der Zugang zu den Hochebenen bietet verschiedene Bewegungsmöglichkeiten.

Der obere Bereich ist durch Netze, Holz und Plexiglasausschnitte offen und transparent zum Gruppenraum gestaltet. Im unteren Bereich befinden sich Höhlen als Rückzugsmöglichkeit. Zum Teil sind diese mit Oberlichtern ausgestattet und schaffen Begegnungen der spielenden Kinder. Alle Zimmertüren der Gruppenräume sind mit Glasausschnitten z.B. zum Spielflur oder dem Bad und schaffen ebenfalls Transparenz und Begegnung.

Bodenpolster dienen als Kuschel- und Lesecke und unterschiedliche Spielteppiche laden zu verschiedenen Spielmöglichkeiten wie z.B. Rollenspiel, Autos, sowie Bauen und Konstruieren ein. Offene Regale in kindgerechter Höhe, Rollkästen mit Material und Schubladen auf Kinderhöhe erhöhen die Selbstständigkeit der Kinder. Waschbecken auf niedriger Höhe bieten die Möglichkeit sich z.B. nach dem Mittagessen selbständig die Hände zu waschen. Einige Schubladen auf Kinderhöhe sind durch Fotos mit ihren Inhalten gekennzeichnet. Dadurch können wir die Kinder z.B. beim Tischdecken für die gemeinsamen Mahlzeiten beteiligen. Regale und Tische sind alle auf niedriger Höhe und bieten sowohl räumliche Trennung als auch multifunktionale Nutzung (malen, kneten, Puzzle, Essen, ...).

Der Gruppenraum bietet die sichere Basis für unsere Kinder im Kita Alltag anzukommen. Er dient als Treffpunkt für die gesamte Kindergruppe zum täglichen Morgenkreis oder um Geburtstage zu feiern.



### 2.4.2.3. Bad

Innenliegend zwischen beiden Gruppenräumen befindet sich der Sanitärbereich, ebenfalls mit Fensterfront zum Garten. Die Gardinen tragen zur Intimsphäre bei und grenzen den Außenspielbereich ab. Der Zugang durch beide Gruppenräume und die Glasausschnitte in den Zimmertüren schaffen Transparenz und Begegnung. Mehrere große und bodentiefe Spiegel dienen der Selbst- und Körperwahrnehmung. Die Waschbecken befinden sich auf Kinderhöhe

und haben verschiedene Ebenen. Die selbständige Körperhygiene durch das Händewaschen wird dadurch ermöglicht. Darüber hinaus gibt es Toiletten in unterschiedlichen Höhen, die den Übergang zur Sauberkeitserziehung erleichtern und ihn für die Kinder angenehm gestalten. Zusätzlich gibt es zwei Wickeltische mit Treppen, die den Kindern einen selbständigen Zugang möglich machen. Darunter hat jedes Kind ein Eigentumsfach für z.B. Windeln und Wechselkleider, welches mit einem Foto gekennzeichnet ist. Auf den Wickeltischen sind Waschbecken mit Handbrause und Ablagemöglichkeiten für Hygieneartikel. Auch gibt es eine Dusche mit einem farblich wechselnden Lichtelement als Highlight.

#### **2.4.2.4. Ruhe- und Mehrzweckräume**

Beide Ruheräume bieten durch variable Schlafgelegenheiten eine multifunktionelle Nutzung. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz, der mit einem persönlichen Gegenstand und einem Foto gestaltet ist. Je nach Vorliebe und Größe des Kindes kann es auf einer Matratze oder in einem Körbchen schlafen. Durch Podeste wurden unterschiedliche Höhen und Nischen für die Ruhezeit geschaffen. Alle Glasflächen können verdunkelt werden, so dass die Räume eine ruhige Atmosphäre bekommen und zum Rückzug und der Ruhezeit einladen. Außerhalb der täglichen Ruhezeiten werden die Räume für Kleingruppenarbeit in ruhiger Atmosphäre genutzt.

### **2.5. Organisation der Kindertagesstätte**

#### **2.5.1. Betreuungsplätze**

Wir betreuen bis zu 45 Kinder, die momentan nach dem Konzept der altersgemischten Gruppen aufgeteilt sind.

#### **2.5.2. Zusammenarbeit –Teamarbeit**

Jede der drei Kindergruppen wird von einer Gruppenleitung verantwortlich geführt, die Ki-taleitung ist keiner Gruppe zugeordnet. Die Pädagoginnen nutzen die wöchentliche Besprechung zur Reflexion der Gruppengeschehnisse und zur inhaltlichen Planung der pädagogischen Arbeit. In der wöchentlich stattfindenden Teamsitzung aller Mitarbeiterinnen werden fachliche Themen, organisatorische oder andere aktuelle Inhalte besprochen. An gesonderten Konzeptionstagen wird die pädagogische Arbeit der Einrichtung reflektiert und weiter entwickelt.

#### **2.5.3. Zusammensetzung des Teams**

Derzeit sind in der Kindertagesstätte sechs Erzieherinnen und eine Ergänzungskraft beschäftigt.

Die im Team vertretenen Qualifikationen (Fachpädagogin im Kleinkindbereich, Psychomotorik, Heilpädagogin, Sprachberaterin, Fachwirtin für Sozialwesen, und Qualitätsbegleiterin) entsprechen dem aktuellen Ausbildungsstand. Alle Fachkräfte sind neben ihrer Erzieherinnen-tätigkeit noch für übergeordnete Aufgaben zuständig, wie z. B. Hygienebeauftragte, Arbeitssicherheitsbeauftragte, Ersthelferin, etc. Darüber hinaus wirkt das Team beim Erstellen von Dienstplänen, Abrechnungen, und Essenlisten mit.

Des Weiteren unterstützen uns noch eine ehrenamtliche Hauswirtschafterin sowie ein Hausmeister des SOS-Kinderdorfs Nürnberg.

#### **2.5.4. Fortbildungen**

Dem SOS-Kinderdorf e.V. ist es als Träger der Kindertagesstätte ein großes Anliegen, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig fachlich weiterentwickeln und fortbilden. Deshalb werden ihnen sowohl interne Fortbildungen als auch externe Weiterbildungen ermöglicht.

### **2.6. Öffnungs- und Schließzeiten**

Die Kindertagesstätte ist Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr und Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Schließzeiten bestehen während der Sommerferien (bis zu drei Wochen) und zwischen Weihnachten und Neujahr. Zwei - drei weitere Schließtage, die erst im Laufe des Jahres (in Absprache mit dem Elternbeirat) bekannt gegeben werden

---

können, kommen noch hinzu. Sie dienen der gemeinsamen Konzeptionsüberprüfung und -entwicklung.

## **2.7. Anmeldung**

Bei Interesse an einem Platz in unserer Kindertagesstätte können Sie gerne Kontakt zu uns aufnehmen und einen Vormerkbogen ausfüllen.

## **2.8. Finanzierung**

Die Kindertagesstätte ist staatlich anerkannt. Sie erhält entsprechende Personalkostenzuschüsse von Stadt und Land. Auch die Eltern beteiligen sich an den laufenden Kosten über die Zahlung von Elternbeiträgen. Die jeweilige Höhe kann der Kindertagesstättenordnung entnommen werden.

## **3. Lebenswelten und sozialräumliches Umfeld der Kinder**

In der Kindertagesstätte werden vorrangig Kinder von Müttern/Vätern aufgenommen, die im SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg an einer beruflichen Qualifizierung teilnehmen. Ebenso bekommen Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des SOS-Berufsausbildungszentrums Nürnberg den Vorrang.

Bedingt durch Veränderungen/Verschiebungen auf dem Ausbildungsmarkt ist jedoch die Anzahl der auszubildenden Mütter/Väter, die einen Betreuungsplatz brauchen, geringer geworden. Demzufolge stehen für Eltern aus dem Stadtteil oder dem weiteren Umfeld, die Interesse haben, ihr Kind bei uns unterzubringen, ebenfalls Betreuungsplätze zur Verfügung. Hierbei spielt weder die soziale noch die kulturelle Herkunft für uns eine Rolle. Wir nehmen die kulturelle Vielfalt in unserer Kindertagesstätte gerne an. Derzeit betreuen wir Kinder aus 17 Nationen.

## **4. Unsere Philosophie**

### **4.1. Unser Selbstverständnis - unsere Leitgedanken**

Unsere Kindertagesstätte ist wesentlich geprägt von einer „Willkommenskultur“ mit offener Grundhaltung gegenüber jedem Kind und seiner Familie. Unterschiedlichkeit (durch Persönlichkeiten, Kulturen, Geschlecht, Alter, etc.) stellt für uns eine Bereicherung im gegenseitigen Lernen dar. Wir sind neugierig und unvoreingenommen jedem Kind und seiner Familie gegenüber und die Individualität des Kindes steht im Mittelpunkt. Seine Bedürfnisse und sein Wohlbefinden stellen wir in den Vordergrund. Unser Grundsatz heißt: Kinder sind kompetente Persönlichkeiten, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Die individuellen Interessen, die persönlichen Stärken und die besonderen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes sind für uns handlungsleitend, ebenso die Förderung der Kreativität und die Stärkung des Selbstvertrauens. Für uns gilt das gemeinsame Verständnis: „Nur in einer geborgenen und wertschätzenden Umgebung kann sich ein Kind gut entwickeln.“ Wir möchten die Beziehung zu Kindern und Eltern dadurch unvoreingenommen, positiv und vertrauensvoll gestalten.

### **4.2. Unser Bild vom Kind**

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich gemäß ihrer eigenen Vorstellungen und entsprechend ihres individuellen Tempos entwickeln. Der Motor ihres Handelns ist der starke Eigenantrieb, den jedes Kind von Natur aus mitbringt. Das heißt, Kinder werden nicht gebildet, sondern sie

---

bilden sich selbst. Ebenso haben alle Kinder unterschiedliche häusliche Ausgangssituationen.

Kinder sind neugierig, experimentierfreudig und wissensdurstig. Sie gehen offen und mit ehrlichen Gefühlen auf die Personen zu, die sie betreuen. Sie entwickeln schnell großes Vertrauen und lassen sich bedingungslos und ohne Vorbehalte auf viele Ereignisse ein. Sie loten immer wieder Grenzen aus, stellen diese aber auch immer wieder in Frage, um so nach und nach die Grenzen und Möglichkeiten ihres Handelns im gegenseitigen Miteinander auszutesten und zu erlernen. Deshalb ist es wichtig, Kindern sowohl Freiräume als auch Grenzen und damit Halt und Orientierung zu geben.

#### **4.3. Kinder haben Rechte – Partizipation**

Laut UN-Kinderrechtskonvention haben Kinder das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen ihrem Entwicklungsstand entsprechend beteiligt zu werden. Daraus ergibt sich ein verstärktes und bewusstes Beteiligen der Kinder am Alltagsgeschehen und den sie betreffenden Belangen in der Kindertagesstätte. Uns geht es darum, dass jedes Kind das Recht hat, seine Belange und Bedürfnisse zu äußern, dass diese gehört werden und darauf eingegangen wird. Ziel ist es, die Kinder in möglichst viele Handlungen und Aktivitäten mit einzubeziehen und respektvoll zu behandeln. Dieses Prinzip der Partizipation ist ein Hauptschwerpunkt unserer Arbeit.

#### **4.4. Kinderschutz**

Wir sind als Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Dies gilt beispielsweise bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt. Wir haben in unserer Einrichtung eine Kinderschutzbeauftragte (nach § 8a SGB VIII), die sich zu diesem Thema innerbetrieblich fortbildet und Ansprechpartnerin für alle Betroffenen ist.

#### **4.5. Unsere Haltung als Erzieherinnen**

- Wir geben den Kindern dadurch Sicherheit, dass immer jemand für sie da ist, drängen uns aber nicht auf.
- Wir beobachten ihre Fortschritte und unterstützen sie in ihrer Weiterentwicklung.
- Wir rücken die Stärken der Kinder in den Vordergrund und knüpfen daran, um ihre Entwicklungsprozesse individuell zu fördern.
- Wir verhalten uns authentisch und sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst.
- Wir lernen von unseren Kindern.
- Wir verstehen uns als Partner der Kinder.
- Wir sind kein Ersatz für die Eltern, aber die nächsten vertrauten Personen, die die Eltern ausgesucht haben, um ihre Kinder liebevoll und mit Fürsorge zu begleiten.

### **5. Ziele, pädagogische Grundsätze und Methoden**

#### **5.1. Gesetzliche Grundlage**

Die gesetzliche Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

## 5.2. Ziele

Wir betrachten die Arbeit in unserer Kindertagesstätte familienergänzend und als wichtiges Element im Zusammenwirken mit anderen Einrichtungen für Bildung und Erziehung unter dem Motto: von der Kinderkrippe bis zur Schule. Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, die die Kinder optimal fördern möchte.

Der „Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan“ (BEP) hat dabei Maßstäbe und Vorgaben gesetzt. Folgende Bereiche sind Inhalte unserer pädagogischen Arbeit:

- Sprache und Literacy
- Gesundheit
- Bewegung und Sport
- Musik
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Medien
- Kunst & Kultur

Diese Bildungsbereiche sind gleichrangig zu betrachten. Wir wollen damit die Individualität und die Kompetenzen eines jeden einzelnen Kindes stärken.

Wir verstehen uns als Wegbegleiter für die Kinder und ihre Eltern. Gemeinsam ist es unser Ziel, in wachsender Erziehungspartnerschaft die optimale pädagogische Arbeit zu leisten. Unser Hauptanliegen ist es, dass sich die Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit ohne Angst frei zum Ausdruck bringen können. Entscheidend ist auch, dass jedes Kind sein eigenes Lerntempo mitbringen kann und ein jedes für uns eine individuelle Persönlichkeit darstellt. Es ist uns wichtig, den Kindern eine anregende und stimulierende Umgebung zu bieten, die sie vielseitig handeln und die Erzieherinnen in die Rolle der Unterstützerinnen und beratenden Begleiterinnen schlüpfen lässt. Der Schwerpunkt dabei ist, genau zu beobachten und wahrzunehmen, welche Interessen bzw. Lerngeschichten die Kinder gerade beschäftigen. Das heißt, was sind ihre Themen, was ist im Moment von besonderem Interesse und was ist außergewöhnlich anregend für sie.

## 5.3. Pädagogische Grundsätze

Wir betreuen die Kinder derzeit noch nach dem teiloffenen Konzept. Während der täglichen Früh- und Spätdienste werden die Gruppen je nach Kinderanzahl in einer Gruppe gemeinsam betreut. Jedes Kind hat seine feste Stammgruppe, kann aber nach Absprache auch in eine der anderen Gruppen oder Räume wechseln. Wir gehen davon aus, dass Lernen selbstbestimmt und durch Einsicht erfolgt und dass Kinder von sich aus handeln und tätig werden. Hierbei nutzen vor allem die Kindergartenkinder alle Flächen und Räume der Kindertagesstätte.

Die Krippenkinder werden hauptsächlich in ihrer Stammgruppe betreut, da diese noch sehr auf ihre festen Bezugsbetreuerinnen fixiert sind und den überschaubaren Raum des Vertrauten brauchen. Je nach Reife und Entwicklung wird aber auch in diesem Alter bereits der Übergang zum Kindergarten geübt. Kinder, die von sich aus sehr stark das Bedürfnis zeigen, auch bei den „Großen“ dabei zu sein, können gemeinsam mit der Bezugserzieherin die Kindergartengruppe besuchen. Dort findet dann die Annäherung an eine neue Fachkraft statt und der Wechsel von der „alten“ in die „neue“ Gruppe geht fließend ineinander über.

## 5.4. Methoden und Ansätze

Die genannten Bildungsbereiche wollen wir den Kindern durch eine starke Beteiligung an der Umsetzung zugänglich machen. So ermöglichen wir ihnen durch verschiedene Maßnahmen (z. B. offene Angebote in den unterschiedlichen Lernwerkstätten, verschiedene Materialerfahrungen etc.) Erfahrungen in diesen Lernbereichen zu machen. Beim Ausprobieren der verschiedenen Möglichkeiten begleiten wir sie beobachtend.

Auch nach einer Phase der Umstrukturierung und einem Umzug in neue Räumlichkeiten werden wiederkehrende Rituale (z. B. Frühstück, Mittagessen, Gruppensitzungen) erhalten, damit die Kinder auch in den neuen Räumen genügend Halt und Sicherheit im Alltag erfahren.

### 5.4.1. Das freie Spiel

Kinder eignen sich die Welt durch Eigenaktivität mit allen Sinnen an. Dabei kommen ihnen ihre Neugier und Lernlust, ihr Lernwille und ihr starkes Verlangen, die Welt bis ins Detail zu erforschen, entgegen. Begleitetes Freispiel, bei dem die Fachkraft zwar im Hintergrund, aber präsent ist, und die Kinder das Geschehen eigenständig ausfüllen lässt, ermöglicht viele Erfahrungen, die die Lust am Lernen fördern und am Leben erhalten. Die Persönlichkeit der Kinder kann sich völlig frei und vielfältig entfalten und entwickeln. Die Kinder können sich ganz ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen widmen, bzw. damit ihre Erfahrungen im Hinblick auf sich als Individuum oder als Teil einer Gruppe machen.

Wir messen dem Freien Spiel eine sehr hohe Bedeutung bei, da es für uns eine elementare Form des Lernens darstellt, mit dem sich die Kinder ihre Welt konstruieren. Im Spiel erfolgt Lernen auf verschiedenen Ebenen. Es geht weit über das rein Kognitive hinaus. Das Spiel schafft einen Raum der Selbstentfaltung, es hilft dem Kind, Erfahrungen im Blick auf sich selbst, auf die Beziehungen zu anderen und auf den Einsatz von Materialien zu sammeln.

Aus diesem Grunde ist es für uns Pädagoginnen während der Freispielzeit wichtig,

- die Kinder zu beobachten und feinfühlig zu lenken bzw. Impulse zu setzen sowie bei Konflikten oder Schwierigkeiten Hilfestellung anzubieten.
- Ideen der Kinder aufzugreifen und gemeinsam Wege für deren Umsetzung zu finden.
- Ansprechpartner zu sein, Sicherheit zu geben und Trost zu spenden.
- Ratgeberin zu sein, Erklärungen anzubieten.
- Auf Lösungen des Kindes zu warten oder gemeinsam Lösungen zu finden.
- Spielmöglichkeiten vorzuschlagen.
- Spielpartnerin zu sein.

## 6. Inhaltliche Einzelfragen

### 6.1. Willkommenskultur & Eingewöhnung

Wir möchten gemeinsam mit den Familien eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gestalten, indem wir die Eltern als Experten für Ihr Kind sehen und unsere Arbeit transparent gestalten. Bereits beim Aufnahmegespräch ist es für uns von großer Bedeutung, Eltern und Kinder gut kennenzulernen.

Die Erfahrung zeigt, dass es sinnvoll ist für die Eingewöhnung 4-6 Wochen Zeit einzuplanen bevor z.B. die Elternzeit endet. Das Kind gibt in der Eingewöhnungsphase das Tempo vor und setzt den Maßstab für die weitere Vorgehensweise.

Die Fachkräfte gehen von Anfang an mit dem Kind auf Entdeckungsreise im neuen Umfeld der Kita. Für das Kind ist es eine Erleichterung wenn es während dieser Zeit immer die gleiche Bezugsperson hat, die es in die Kita bringt. Die Eingewöhnung ohne zeitlichen Druck ermöglicht es den Fachkräften individuell auf das Kind und seine Bedürfnisse einzugehen. Wir gehen dabei flexibel und differenziert vor, damit jedes Kind eine vertrauensvolle und Sichere Bindung zu den Erzieherinnen aufbauen kann. Zu unserer pädagogischen Grundhaltung zählen vor allem der respektvolle Umgang mit jedem Kind und eine positive Grundhaltung. Im Laufe der Zeit trauen wir dem Kind immer mehr zu, nehmen die Erfolge im Prozess wahr und bauen darauf auf. Nach und nach erlebt das Kind im KiTa Alltag wichtige Abläufe wie Frühstück, Aufenthalt im Garten, Mittagessen, Mittagsschlaf und Vesper. Wir bleiben mit den Familien im Austausch, geben täglich Rückmeldung und stimmen das weitere Vorgehen ab.

Bei einer „internen“ Eingewöhnung von der Krippe zum Kindergarten möchten wir einen möglichst angenehmen Übergang für das Kind und seine Familie schaffen. In der Regel kennen alle Kinder und Eltern auch alle Erzieherinnen der Kita z.B. durch Altersübergreifende Angebote wie den wöchentlichen Singkreis, die gemeinsame Spielzeit im Garten und tägliche Begegnungen im Kita Alltag. Vorbereitend für die Eingewöhnung im Kindergarten findet ein inhaltlicher Austausch der Erzieherinnen über z.B. Vorlieben und Besonderheiten des Kindes statt. Es folgt ein Elterngespräch zur Aufnahme in die Kindergartengruppe um das weitere Vorgehen abzustimmen.

## 6.2. Tagesablauf

<i>Krippe</i>	<i>Kindergarten</i>
07:00 Uhr Öffnung	07:00 Uhr Öffnung
08:00 Uhr Frühstück	08:00 Uhr Frühstück
09:00 Uhr Freispiel	09:00 Uhr Freispiel
10:00 Uhr Garten, Angebot	10:00 Uhr – 10:30 Uhr Gruppenbesprechung
11:00 Uhr Mittagessen	10:30 Uhr Garten oder Angebote
11:30 Uhr – 12:00 Uhr Körperpflege	11:45 Uhr Mittagessen
12:00 Uhr Erste Abholzeit	12:15 Uhr – 12:30 Uhr Körperpflege
12:00 Uhr – 14:00 Uhr Mittagsschlaf	12:30 Uhr – 14:00 Uhr Ruhezeit u. gezielte Angebote
14:00 Uhr Abholzeit	14:00 Uhr Abholzeit
14:30 Uhr Vesper	14:30 Uhr Vesper
15:00 Uhr Abholzeit	15:00 Uhr Abholzeit
15:00 Uhr- 17:00 Uhr Freispiel	15:00 Uhr Abholzeit
16:00 Uhr Abholzeit	16:00 Uhr Abholzeit
17:00 Uhr Schließung Mo- Do, Fr. 15:00 Uhr	15:00 Uhr – 17:00 Uhr Freispiel
	17:00 Uhr Schließung Mo- Do, Fr. 15:00 Uhr

## 6.3. Bildungs- und Erziehungsziele

### 6.3.1. Die Gruppe als Lernort für Sozialerziehung

Oft erleben Kinder in der Krippe oder im Kindergarten zum ersten Mal eine größere Gemeinschaft als die der Familie. In der altersgemischten Gruppe bietet sich die Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen und ein soziales Miteinander zu entwickeln. Hier lernen die Kinder nicht nur durch Vorbilder, sondern auch durch Selbsterfahrung. Sie erwerben eine soziale Einstellung zu den anderen Kindern in ihrer Gruppe und übernehmen diese Erfahrungen in ihren Alltag. Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft, sich zurücknehmen und die Möglichkeit zur Kooperation werden in der Gruppe erprobt und trainiert. Daneben üben Kinder tolerant zu sein sowie Konflikte angemessen zu bewältigen. Eigene Fähigkeiten, Interessen, Vorlieben und Ange-

---

wohnheiten entwickeln sich in der Kindergruppe unabhängig von den Erwartungen Erwachsener.

Die Rolle der Fachkraft ist die einer Begleiterin und aufmerksamen Beobachterin. Sie bietet Hilfestellung an für das gemeinsame Finden von Lösungen. Die Kinder machen in diesen Lernprozessen in der Gruppe die Erfahrung, nicht mehr ausschließlich der Mittelpunkt zu sein, wie sie es vielleicht in ihrer Familie gewohnt sind.

Sie erleben auch, dass nicht alle Bedürfnisse sofort befriedigt werden können und es ergeben sich Konflikte mit anderen. Das Fachpersonal unterstützt die Kinder bei Lösungsversuchen sowie bei der Formulierung ihrer Bedürfnisse. Voraussetzung für einen solchen Entwicklungsprozess ist eine angstfreie, harmonische, humor- und liebevolle Atmosphäre. Hier können die Kinder die Regeln der Gruppe erlernen sowie eigene Gefühle wahrnehmen. Zusätzlich erfahren sie im sozialen Kontext der Gruppe etwas über die Befindlichkeiten der anderen Kinder, sich einzufühlen und andere zu respektieren.

### **6.3.2. Die Gruppe als Lernort für Selbständigkeit**

Neben der Entwicklung der Persönlichkeit streben die Kinder in den ersten Lebensjahren sehr danach, selbstständig zu werden. Sie fangen an, sich alleine anzuziehen, sich zu waschen und auf die Toilette zu gehen. Bedingt durch die Anzahl der Kinder in einer Gruppe bekommt nicht jedes sofort die ungeteilte Aufmerksamkeit der Fachkraft. Daraus ergibt sich die Motivation, Bedürfnisse soweit realisierbar selbstständig zu befriedigen. Die Kinder lernen zum Beispiel so, eigene Sachen zu erkennen, diese zuzuordnen sowie aufzuräumen.

Das Fachpersonal unterstützt die Kinder im Gespräch gezielt, eigene Bedürfnisse zu erkennen und diese in der Interaktion mit der Gruppe umzusetzen. Dies bedeutet konkret, dass die Kinder lernen, für sich selbst zu entscheiden und selbstbestimmt zu agieren.

### **6.3.3. Sprache und Literacy**

(das Interesse, sich mündlich und schriftlich auszudrücken)

Die Kindertagesstätte unterstützt die Kinder besonders beim Spracherwerb, der Entwicklung ihrer kommunikativen Fähigkeiten und im Umgang mit der Schriftkultur.

#### **Die Kinder**

- können ihre Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal äußern
- können Fragen formulieren
- lernen die Regeln der Kommunikation
- haben freien Zugang zu Büchern
- erwerben durch den Umgang mit verschiedenen Materialien Sprache und Schrift
- üben Reime, Lieder, Fingerspiele und Geschichten
- können zuhören und mit anderen kommunizieren
- erwerben durch den Umgang mit Schreibutensilien handmotorische Fähigkeiten

#### **Die Eltern**

- erhalten Beratung hinsichtlich des Spracherwerbs ihres Kindes.

#### **6.3.4. Bewegung**

Die Kindertagesstätte bietet allen Kindern umfangreiche Bewegungsmöglichkeiten, um ihren natürlichen Bewegungsdrang zu stillen.

- Wir wissen, dass Bewegung die Verbindung von Körper, Geist und Seele ist.
- Wir wollen, dass sich Kinder auf vielseitige Art und Weise bewegen.
- Wir wissen, dass Sport zunächst Freude und Lust an der Bewegung und nicht Hochleistung bedeutet.
- Kinder sollen sich auf verschiedenen Bodenbeschaffenheiten und in räumlich unterschiedlichen Verhältnissen bewegen (z. B. Wiese, „Turnraum“).
- Bewegung dient der eigenen Körpererfahrung, der Selbsteinschätzung und den damit verbundenen Grenzen.

#### **6.3.5. Musik**

In der Kindertagesstätte wird viel gesungen und musiziert. Es gibt Fachkräfte, die Gitarre spielen. Im wöchentlichen Singkreis trifft sich die gesamte Einrichtung zum gemeinsamen Singen. Lieder, Tänze und Bewegungsspiele gehören zu unserem Tagesgeschehen. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Musikinstrumenten. Dazu gehören Handtrommeln, unterschiedliche Rasseln, Glockenspiele, Klangstäbe, Triangeln und die Gitarren.

#### **6.3.6. Mathematik und Naturwissenschaften**

Die elementaren mathematischen Grundfertigkeiten sind nicht etwa „Zählen“ und „Rechnen“, sondern Vergleichen, Sortieren und Ordnen (Zahlen, Mengen, Formen). Um dieses gezielt zu fördern, bieten sich zahlreiche Situationen an (z. B. etwas richten, planen, zubereiten, Aufgaben verteilen, Aufräumen, Spiele in jeder Form, rhythmische Erfahrungen, gestalterisches Tun). In Mengen und Zahlen werden die Ideen des Vergleichens, Sortierens und Ordnen besonders deutlich sichtbar (Gehört das dazu? Wie viele sind das? Ist es mehr oder weniger? An welche Stelle gehört das? Was fehlt hier? ...). Geometrische Grunderfahrungen sensibilisieren für Formen (kreisrund, kugelrund, eckig, spitz,...).

Mathematische Erfahrungsfelder bauen wir folgendermaßen in die tägliche pädagogische Arbeit mit ein:

- Gegenstände nach unterschiedlichen Eigenschaften sammeln oder sortieren: Farbe, Form, Größe, Funktion, Gewicht
- Kinder teilen sich nach bestimmten Kriterien in Gruppen auf bzw. „ordnen“ sich an.
- Einfache Würfelspiele, Dominos, Lotto, Memospiele, Puzzles usw.
- Rhythmusspiele, Takt klatschen, Bewegungsspiele mit wiederkehrenden Bewegungen

Die naturwissenschaftlichen Kompetenzen der Kinder können durch gezielte Beschäftigung mit unterschiedlichem Material wie Sand, Wasser, Obst oder Steinen etc. gefördert werden. Dabei werden Forschungsfragen nicht vorschnell beantwortet, sondern gemeinsam ergründet.

### **7. Beobachtung und Dokumentation**

#### **7.1. Krippe**

Die Entwicklungsbeobachtung und deren Dokumentation für Kinder in der Krippe führen wir nach Petermann & Petermann durch. Der Entwicklungsverlauf der Kinder wird dadurch systematisch dokumentiert und die individuellen Stärken erkannt.

In regelmäßigen Abständen werden die Kinder von der Fachkraft gezielt nach den vorgesehenen Kriterien beobachtet. Gemeinsam mit den Eltern wird dann über die gewonnenen Eindrücke und Wahrnehmungen gesprochen.

## **7.2. Kindergarten**

Im Kindergartenbereich verwenden wir die KOMPIK (Kompetenzen und Interessen von Kindern) Beobachtungsbögen vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (ifp) zur Beobachtung und Einschätzung der Kinder. Diese bieten uns einen Überblick über alle Entwicklungsbereiche und orientieren sich an den Stärken der Kinder. Die Entwicklung der Kinder und ihr Verlauf werden strukturiert dargestellt.

In regelmäßigen Abständen werden die Kinder von der Fachkraft gezielt nach den vorgesehenen Kriterien beobachtet. Gemeinsam mit den Eltern wird dann über die gewonnenen Eindrücke und Wahrnehmungen gesprochen.

## **7.3. Das Portfolio**

Ein Portfolio dokumentiert mit Fotos und Texten des Fachpersonals und von den Kindern selbst gestalteten und erarbeiteten Beiträgen (z. B. gemalte Bilder) von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte der Kinder.

Es dient der Entwicklungsdokumentation und dem Austausch der Fachkraft mit den Kindern und/oder den Eltern über ihre aktuellen Themen und Entwicklungsprozesse. Anhand des Portfolios werden gemeinsam bzgl. der Interessen und Wünsche der Kinder nächste Vorhaben geplant. Das Portfolio ist den Kindern und Eltern jederzeit zugänglich.

## **7.4. Transparenz unserer pädagogischen Arbeit**

Es werden regelmäßig Fotodokumentationen über aktuelle Themen und Aktivitäten im Kindergartenalltag ausgehängt. Sie geben Auskunft über die aktuellen Angebote und Inhalte der jeweiligen Gruppen. Zusätzlich erklären und verdeutlichen sie die pädagogischen Inhalte unserer Kita. In der Krippe gibt es einen schriftlichen Tagesrückblick der ausgehängt wird.

## **8. Netzwerkarbeit**

Wir öffnen unsere Kindertagesstätte für das Gemeinwesen, um Kontakte und Kooperationen zu anderen Institutionen aufzubauen.

### **Projekte**

- Verkehrserziehung, Polizei
- Erfahrungsfeld der Sinne

### **Jugendamt der Stadt Nürnberg**

- Ärztlicher- und Zahnärztlicher Gesundheitsdienst

### **Beratungsdienste für Eltern und Erzieher**

- Allgemeiner sozialer Dienst
- Erziehungsberatung
- mobiler, heilpädagogischer Dienst
- Frühförderung
- Logopäden
- Ergotherapeuten

## Ausbildungsstätten

- Fachakademien für Sozialpädagogik, Erzieher und Kinderpfleger

## Grundschulen

- Ziegelsteinschule
- Paul-Moor-Schule

## Ehrenamtliche

- Hauswirtschafterin
- „Omas und - Opas“

## 8.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

### 8.1.1. Das Entwicklungsgespräch

Als Voraussetzung für eine gelingende Erziehungspartnerschaft mit Eltern pflegen wir einen regelmäßigen Austausch über die Entwicklung und das Wohlergehen des Kindes. Dieser wird anhand der Entwicklungsbögen vorbereitet und kann auch jederzeit von den Eltern eingefordert werden (vgl. 7.1. und 7.2.).

### 8.1.2. Der Elternabend/das Elternseminar

Pro Jahr finden mindestens zwei Elternabende statt. Sie werden thematisch vom Gesamtteam vorbereitet und berücksichtigen auch Themen, die die Eltern eingebracht haben. Das Elternseminar wird zwei bis drei Mal im Jahr angeboten. Es ist für einen regelmäßigen, themenbezogenen Austausch gedacht. Behandelt werden hier gezielt ausgewählte Themen, die aktuell für eine Teilgruppe der Eltern eine hohe Bedeutung haben (z. B. „Mein Kind kommt in die Schule“, Sauberkeitserziehung, Trotzphasen etc.).

### 8.1.3. Der Elternbeirat

Jährlich im Herbst wird der Elternbeirat von den Eltern gewählt. Alle Eltern können sich zum Elternbeirat aufstellen lassen und gewählt werden. Der Elternbeirat ist eine Institution, die für eine regelmäßige Kommunikation zwischen den Eltern und dem Fachpersonal zuständig ist. Dabei ist es die Aufgabe des Elternbeirates, die Interessen der Kinder und Eltern zu vertreten. Er trifft sich drei bis vier Mal im Jahr mit dem Fachpersonal, um sich auszutauschen und zum Beispiel Ausflüge und Feste zu gestalten und mit zu organisieren.

## 8.2. Ehrenamtlich Mitarbeitende

In die Kindertagesstätte können ehrenamtlich Mitarbeitende kommen. Sie unterstützen uns in der Rolle als „Lese- oder Krippenoma und –opa“ bei der Arbeit mit den Kindern.

## 9. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

### 9.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team

Das SOS-Kinderdorf Nürnberg arbeitet auf Grundlage eines integrierten Qualitätsmanagementverfahrens. In den SOS-Jugendhilfen liegt der Schwerpunkt auf GAB (Verfahren der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung). Hauptsächliche Qualitätsmerkmale bilden hier Handlungsleitlinien und Praxisüberprüfungen.

Der Prozess der Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden stellt einen besonderen Schwerpunkt der Einrichtung dar. Gemeinsam arbeiten wir an der positiven Umsetzung und Gestaltung dieses Zieles.

---

Zwei jährliche Planungstage nutzen wir zur Reflexion des Alltagsgeschehens in der Kindertagesstätte sowie zur Festlegung und Planung künftiger inhaltlicher Themen.

## **9.2. Befragung der Eltern und Kinder sowie Mitarbeitergespräche**

Um die Zufriedenheit der genannten Zielgruppen zu ermitteln, wird ein Mal im Jahr eine Elternbefragung durchgeführt. Die Auswertung dieser Befragung dient einer Überprüfung und Verbesserung der gemeinsamen Interessen und Ziele.

In den Kindergartengruppen finden regelmäßig Gruppengespräche zwischen dem Fachpersonal und den Kindern über gemeinsame Projekte, Vorhaben, Neugestaltung der Räume usw. statt.

Bereichsleiterin und Kindertagesstättenpersonal führen jährlich zielorientierte Mitarbeitergespräche.

## **9.3. Beschwerdemanagement**

Im Zuge der Neuerungen und Veränderungen der gesamten Einrichtung soll für Kritik seitens der Kinder (vgl. 4.3.) und Eltern eine Möglichkeit zur Meinungsäußerung geschaffen werden. Im persönlichen Austausch gelingt dies bereits recht gut. Wir wollen aber auch diejenigen Eltern erreichen, die sich mit ihren Vorschlägen oder ihrer Kritik eventuell nicht direkt an uns wenden möchten. Deshalb hat unser Elternbeirat einen Briefkasten für alle schriftlichen Anregungen, Kritikpunkte und Wünsche.

## **10. 10.Konzeptionelle Weiterentwicklung**

Die vorliegende Konzeption beschreibt die derzeitige Praxis mit Blickrichtung auf ein entstehendes Familienzentrum.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Konzeption entsprechend der sich ständig veränderten Bedarfssituation der Familien und der sich wandelnden Möglichkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzuentwickeln.

Nürnberg, Januar 2018